



Wer in den Kommandoposten Waldau des Regionalen Führungsstabs möchte, darf kein Fieber und keinen Husten haben. Das wird genau kontrolliert.

Bilder: Ralph Ribl

## Zivildienst macht mobil gegen Pandemie

Die Zivildienstregion St. Gallen-Bodensee ist gerade gebildet worden. Fürs Üben bleibt keine Zeit: Das Coronavirus verbreitet sich rasant.

Daniel Wirth

Ausweis zeigen, Hände desinfizieren, Körpertemperatur messen lassen: Wer in den Kommandoposten des Regionalen Führungsstabs (RFS) will, wird streng kontrolliert. Die Schaltzentrale des RFS für die 16 Gemeinden zwischen Gaiserwald und Rheineck befindet sich seit Anfang Monat im Campus der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs (NTB) in der Lachen.

Noch ist es ruhig hier. Die sieben aufgeborenen Angehörigen des Zivildienstes (AdZ) in ihren hellbraunen Uniformen arbeiten konzentriert. Der gesamte Bestand beträgt nach der Reorganisation, die Anfang dieses Jahres umgesetzt worden ist, 650 Männer, 200 bilden die Reserve. Sie haben in diesen Tagen einen Brief erhalten vom RFS. Sie müssen mit einem Corona-Aufgebot rechnen. «Wir bieten im Moment nur so viele Kräfte auf, wie nö-

tig», sagt Felix Keller, Stabschef des Führungsstabs. Die personellen Ressourcen seien zu schonen. Der Geschäftsführer des kantonalen und städtischen Gewerbeverbands St. Gallen ist im Militär Major im Generalstab. Es brauche einen militärischen Führungsstil, sagt er. Die Krise verlange das. Wie lange der Corona-Einsatz dauert, weiss Keller nicht. Wochen? Monate?

### Die Hotline im Kommandoposten läuft heiss

Im Kommandoposten hat der RFS eine 24-Stunden-Hotline eingerichtet. Einer, der am Telefon sitzt, ist Melvin Studerus aus Steinach. Der 25-Jährige arbeitet im zivilen Leben bei der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerk AG (SAK). «Ich bin mir der Lage bewusst und helfe darum gerne», sagt er. Die SAK habe ihn sofort gehen lassen.

Gegen 400 Anrufe sind auf der Nummer 0712722307 eingegangen,

und ungefähr 300 Mails haben die Adresse kpzso@stadt.sg.ch erreicht. Von Leuten, die in einer der 16 Gemeinden Fragen oder Schwierigkeiten haben in Zusammenhang mit der Corona-Krise. Die Unsicherheit ist gross.

Die Mitglieder des Stabs im Kommandoposten stehen im Austausch mit den Verbindungsleuten in den Gemeinden. In St. Gallen ist das Stadtschreiber Manfred Linke. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden der neu definierten Zivildienstregion läuft gut. Auch ohne eine Übung; die erste hätte im November stattfinden sollen. Doch das Coronavirus lässt keine Zeit.

Felix Keller wird nicht müde, die bereits aufgeborenen Zivildienstler für ihr Engagement zu loben. Stadträtin Sonja Lüthi stösst ins gleiche Horn. Die Vorsteherin der städtischen Direktion Soziales und Sicherheit ist Präsidentin der Regionalen Bevölkerungsschutzkommission (RBSK), dem politischen Auf-

sichtsgremium der noch jungen Regionalen Zivildienstorganisation St. Gallen-Bodensee.

### Corona-Konsultationszentrum in der Region St. Gallen geplant

Lüthi sagt, vergangene Woche habe sich der Führungsstab mit den Verantwortlichen der Spitex-Organisationen in den 16 Gemeinden ausgetauscht. Diese spielten in nächster Zeit eine wichtige Rolle. Personell sei die Spitex im Moment noch gut aufgestellt, sagt Lüthi. Doch es fehle beispielsweise an Desinfektionsmittel. Der Zivildienst wolle hier helfen, betont Keller.

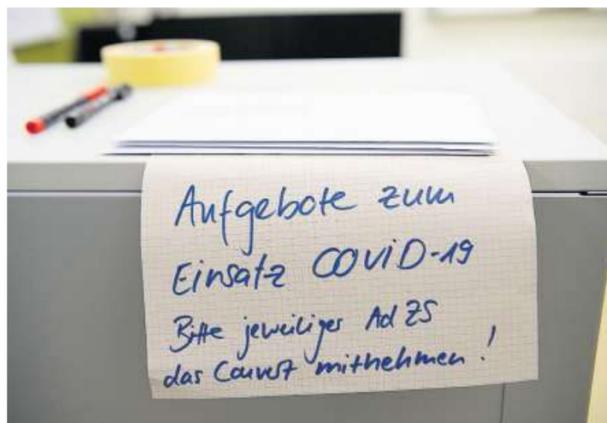
Der Stabschef legt derweil Wert auf die Feststellung, dass der Zivildienst über kein medizinisches Personal verfüge. Angehörige der Zivildienstorganisation, die im Gesundheitswesen arbeiteten, würden bewusst nicht aufgeboren. «Sie braucht es an ihrem Arbeitsplatz», sagt der Felix Keller

pragmatisch. Ihm wurde am Dienstag befohlen, den Aufbau eines von drei Konsultationszentren im Kanton St. Gallen zu planen («Tagblatt» vom 23. März), mit welchen die Hausärzte bei den zunehmenden Corona-Abklärungen entlastet werden sollen. Keller ist gefordert. Sein Smartphone vibriert beinahe unterbrochen. Gefordert ist auch Jascha Müller, stellvertretender Kommandant des regionalen Zivildienstes.

Seit Anfang März seien gegen 250 Manntage geleistet worden. Wie viele es bis zur Bewältigung der Coronakrise in der Region St. Gallen-Bodensee werden, ist unklar. Müller ist Kommandant der Milizfeuerwehr St. Gallen. Er wurde für die EVP in den Kantonsrat gewählt. Lüthi politisiert für die Grünliberalen. Keller ist freisinniger Stadtparlamentarier. Die politische Couleur ist im Kommandoposten Nebensache. Alles dreht sich ums gefährliche Virus.



Melvin Studerus aus Steinach bedient die 24-Stunden-Hotline, die gegenwärtig heiss läuft. Das Coronavirus bereitet den Leuten Sorge.



Der Einsatz der Zivildienstler löst auch viele administrative Arbeiten aus. In den nächsten Wochen werden zusätzliche Kräfte aufgeboren.



Mit diesen Geräten wird beim Eingang zum Kommandoposten die Körpertemperatur derer gemessen, die um Einlass ersuchen.